Kleine Anfrage

Löschwasserbecken Gorn/Platta

Frage von	Landtagsabgeordneter Thomas Rehak
Antwort von	Regierungschefin-Stellvertreterin Sabine Monauni

Frage vom 03. Dezember 2025

Gemäss dem Rechenschaftsbericht 2022 wurde auf Seite 317 ausgeführt, dass für das Themenfeld Waldbrand eine Studie für fixe Wasserentnahmestellen erarbeitet wurde. Dabei wurden die für Liechtenstein vorhandenen fixen und zusätzlich notwendigen Löschwasserbecken eruiert. Infolge der Klimaerwärmung und des fortwährend wachsenden Druckes der Erholungssuchenden im Wald und in Waldesnähe, erhöhe sich das Risiko eines Waldbrandes.

Bei Waldbränden im unwegsamen Gelände würde meist der Helikopter für den Ersteinsatz benutzt. Folglich müsse für den Helikopter genügend und in geeignetem Abstand Wasserentnahmestellen, sprich Löschwasserbecken, zur Verfügung stehen, damit dieser die entfachten Brände rasch löschen könne. Für Liechtenstein existieren mittlerweile Karten, auf welchen Wasserentnahmestellen für die Waldbrandbekämpfung eingetragen sind. Darauf ist ersichtlich, wo Gewässer, Standorte für mobile Becken und fixe Löschwasserbecken vorhanden sind. Die Umsetzung der Erkenntnisse der Studie sei bereits im Gang. So wurde zum Beispiel auf dem Gemeindegebiet von Schaan ein neuer Löschwasserteich und auf Gaflei ein Löschwasserbecken erstellt. Im Sommer und Herbst 2025 wurde auf dem Gemeindegebiet Triesen auf Gorn/Platta ebenfalls ein Löschwasserbecken realisiert.

Hierzu meine Fragen

* Welches Amt ist Bauherr des Löschwasserbecken auf Gorn/Platta?
* Auf dem E-Amtsblatt der Liechtensteinischen Landesverwaltung wurde bisher nur ein Löschwasserbecken für die Gemeinde Balzers ausgeschrieben. Erfolgte jeweils für jedes Projekt eine öffentliche Ausschreibung und falls nein warum nicht?
* Wie erfolgte die Standortauswahl beziehungsweise weshalb wurde der Standort Gorn/Platta ausgewählt?
* Welchen Prüfverfahren und Bewilligungen unterliegen diese Bauwerke beziehungsweise braucht es dafür Sonderbewilligungen, Umweltverträglichkeitsprüfungen beziehungsweise Ausnahmebewilligungen?

* Auf welche Massnahmen wurde beim Becken auf Gorn/Platta geachtet, beispielsweise Anpassung an die Geländetopografie, Bauhöhe, verwendete Materialien und so weiter?

Antwort vom 05. Dezember 2025

zu Frage 1:

Bauherr ist das Amt für Umwelt.

zu Frage 2:

Nein. Eine öffentliche Ausschreibung erfolgt nur, wenn dies aufgrund der Vergabehöhen erforderlich ist. Beim Löschwasserbecken auf Gorn/Platta beispielsweise war dies nicht der Fall.

zu Frage 3:

Die Standortwahl erfolgte unter Berücksichtigung des Waldbrandkonzepts mit Einhaltung des Drei-Minuten-Rotationsprinzips für Helikoptereinsätze. Der Standort Gorn/Platta bietet diesbezüglich optimale Bedingungen. Er befindet sich im Bereich der Druckleitung des Kraftwerks Lawena und in der Nähe des bestehenden Brunnenplatzes, was die Infrastrukturbündelung ermöglicht. Gleichzeitig liegt Gorn/Platta nicht direkt neben Maiensässhütten und ausserhalb der Magerwiesenzone.

zu Frage 4:

Für die Umsetzung eines solchen Vorhabens sind mehrere Schritte erforderlich. Zunächst muss ein Eingriffsverfahren nach Artikel 12 des Naturschutzgesetzes durchgeführt werden. Hierzu ist die Genehmigung der zuständigen Hoheitsgemeinde erforderlich. Darüber hinaus sind die Auflagen des Gewässerschutzgesetzes einzuhalten. Der Ausschreibungsentscheid wird zudem einer Prüfung durch die Fachstelle für Öffentliches Auftragswesen unterzogen. Schliesslich ist die Unterstützung des Bauvorhabens durch den Grundeigentümer sicherzustellen.

zu Frage 5:

Bei der Planung und beim Bau des Beckens wurden mehrere wesentliche Aspekte berücksichtigt. Die Wasserversorgung erfolgt über das Lawenakraftwerk und ist somit an den Druckleitungsverlauf gebunden. Zur Hangstabilisierung dient ein Krainer-Werk aus lokal geschlagenem Holz, überdeckt mit Erdreich und im oberen Bereich mit Steinkörben aus Balzner Steinen verkleidet. Betonflächen wurden weitgehend verdeckt, um einen Sichtschutz zu gewährleisten. Zur Sicherheit ragt das Becken im Minimum einen Meter aus dem Boden. Schliesslich wurde auf eine harmonische Integration in die Landschaft geachtet, unter anderem durch Massenausgleich und die Bündelung der Infrastruktur.